

Markus Matthys-Egle

Diagnose *Legasthenie*

Konzepte systemischer Beratung in der Schulpsychologie als Alternative zur Praxis der Symptomkonstruktion

Warum dieses Buch? Neben dem Wunsch, die Doktorwürde zu erlangen, begründete sich die Motivation, ein Buch zu diesem Thema zu schreiben, aus einer Unzufriedenheit, welche sich im Laufe meiner Tätigkeit als Schulpsychologe eingestellt hat. Oftmals werde ich mit der Erwartung konfrontiert, daß ich ein vom Lehrer bereits "diagnostiziertes" Symptom, welches er auf einem Anmeldeformular ausführlich beschrieben hat, genauer "abkläre" und bestätige. Exemplarisch steht dafür die Thematik der "Legasthenie".

Ich bin aus verschiedenen Gründen zur Überzeugung gelangt, daß ein solches Vorgehen nicht sinnvoll sein kann. Einerseits bedeutet es eine Belastung für das Kind, andererseits ist es mit einem großen Zeitaufwand für den Schulpsychologen verbunden. Vor allem aber bin ich der Auffassung, daß ein solches Vorgehen symptom-verstärkend oder sogar -konstituierend wirkt, da das Ergebnis einer traditionellen schulpsychologischen Abklärung letztlich in der Pathologisierung des Kindes besteht.

Aus den erwähnten Gründen versuche ich deshalb, anstelle eines individuumzentrierenden Vorgehens vermehrt systemtheoretische Konzepte aus der Familientherapie in meine tägliche Arbeit einfließen zu lassen, da diese ein entwicklungsorientiertes statt pathologisierendes Vorgehen ermöglichen.

Systemisches Arbeiten in der Schulpsychologie unterscheidet sich von systemischer Familientherapie in verschiedener Hinsicht (z.B. dadurch, daß es sich bei der Schulpsychologie um einen Mischkontext von Zuweisungsauftrag einerseits und Beratungsbedürfnis andererseits handelt und die Familie meistens aufgrund einer Fremdzuweisung in die Beratung kommt). Daraus ergeben sich konzeptuelle Unterschiede, auf welche in verschiedenen Arbeiten bereits eingegangen wurde (siehe z.B. Selvini-Palazzoli 1978; Hennig und Knödler 1985; Hess 1994). Trotz dieser Publikationen besteht nach wie vor ein Mangel an konkreten systemischen Konzepten, welche der Besonderheit des schulpsychologischen Arbeitsfeldes Rechnung tragen. Hauptanliegen dieses Buches ist es deshalb, solche Konzepte zu entwickeln und ihre mögliche Anwendung zu beschreiben. Dabei ist festzuhalten, daß mit den hier dargestellten schulpsychologischen Konzepten kein Wahrheitsanspruch verknüpft ist. Vielmehr steht die Auffassung dahinter, "... daß eine Theorie nicht nach richtig oder falsch beurteilt werden sollte, sondern danach, wie brauchbar sie ist, uns zu helfen, uns in einer Welt zurecht-zufinden, und wie viele Möglichkeiten sie uns eröffnet, Informationen zu sammeln und zu verarbeiten - und nicht zuletzt, wie sehr sie Menschen schadet." (von Schlippe, 1993, S. 20)

Zum Inhalt: Das Buch gliedert sich in vier Hauptkapitel. Als erstes wird die epistemologische Position des Autors durch die Erläuterung der für diese Arbeit relevanten Begriffe skizziert. Dazu gehören Termini wie System, Konstruktivismus, kritischer Realismus, Kybernetik erster und zweiter Stufe, Zirkularität u.a.m.

Im zweiten Teil wird am Beispiel der Geschichte der Legastheniediagnostik aufgezeigt, wie in der Literatur im Laufe der Zeit aus Einzelphänomenen eine vielbeachtete Störungskategorie konstruiert wurde und welche Auswirkungen daraus resultierten. Dabei wird auf den folgenschweren Umstand hingewiesen, daß es bis heute sowohl die Psy-

chologie, als auch die Sonderpädagogik versäumt haben, aus dem Schatten der Medizin - aus welcher das Konstrukt "Legasthenie" hervorgegangen ist — herauszutreten, indem auf defizit- und symptom-orientierte Auffassungen, zugunsten eines res-sourcen- und systemorientierten Denkens verzichtet wird.

Im dritten Teil werden alternative Konzepte zur kritisierten Vorgehensweise entwickelt und erörtert. Es handelt sich dabei v.a. um Konzepte und Strategien, welche in der systemischen Familientherapie zur Anwendung gelangen. Um aber der Besonderheit des schulpsychologischen Kontextes Rechnung zu tragen, werden vorausgehend die Aufgabenbereiche der Schulpsychologie skizziert. In diesem Hauptkapitel wird auch die Bedeutung der Diagnostik, vor dem Hintergrund eines systemischen Verständnisses, diskutiert.

Das vierte Hauptkapitel gliedert sich in zwei Teile. Im ersten wird neben der Erläuterung der zu untersuchenden Fragestellungen die gewählte Forschungsmethodik, ausgeführt. Zum einen werden die Aspekte einer Datenerhebung - dabei werden auch ethische Gesichtspunkte diskutiert - dargestellt, zum anderen wird die Art der Datenselektion und Datenauswertung dargelegt. Im zweiten Teil wird ein Fallbeispiel mit Auszügen aus transkribierten Sequenzen aufgeführt und im Sinne der formulierten Fragestellungen analysiert. Das Hauptziel der Analyse besteht darin, die Wirkungsweise der im 3. Kapitel ausgeführten Leitgedanken zu evaluieren. Am Ende dieses Kapitels werden die angewendeten Konzepte und Strategien in bezug auf das Datenmaterial dokumentiert und diskutiert.

Matthys-Egle, Markus. Diagnose "Legasthenie". Konzepte systemischer Beratung in der Schulpsychologie als Alternative zur Praxis der Symptomkonstruktion. Peter Lang Verlag: Bern, Berlin, Frankfurt/M., New York, Paris, Wien, 1996. 264 S.

Im Artikel erwähnte Literatur: Hennig, C., Knödler, U. (1985). Problemschüler, Problemfamilien. Praxis systemischen Arbeitens mit schulschwierigen Kindern. Weinheim: Beltz. - Hess, Th. (1994). Systemdenken in Schulpsychologie und Schule. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie. 43. Göttingen, Zürich: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 45-54. - Schlippe, A. von. (1993, 10. Auflage) Familientherapie im Überblick. Paderborn: Junfermann. - Selvini-Palazzoli, M. (1978). Der entzauberte Magier. Stuttgart: Klett-Cotta.